

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde
Grumbach - Herren-Sulzbach

April / Mai 2021



Konfirmanden 2021

aus der Kirchengemeinde
Grumbach - Herren-Sulzbach

An-ge-dacht

„War unser Herz nicht Feuer und Flamme, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heiligen Schriften erklärte?“
(Lukas 24, 32)

Liebe Gemeinde!

Die Jünger sind sehr traurig. Ihr bester Freund und Lehrer Jesus ist tot. Alles ist vorbei. Dabei hatten sie doch so große Erwartungen gehabt! War denn alles nur ein Irrtum gewesen? Es ist, als wären alle ihre Hoffnungen mit ihm am Kreuz gestorben und begraben worden.

Am frühen Morgen wollten einige Frauen zu Jesu Grab gehen. Aber sie kamen mit seltsamen Nachrichten vom Friedhof zurück: das Grab ist leer, Jesus lebt! Nein, das kann nicht sein. Tot ist tot. Einige andere Jünger gingen zu Jesu Grab und fanden alles so vor, wie die Frauen es gesagt hatten. Das ist unheimlich. Voller Angst verstecken sie sich in Jerusalem.

Zwei Jünger wollen von Jerusalem nach Emmaus gehen. Unterwegs sprechen sie über Jesus. Es tröstet sie, wenn sie ihren Schmerz und ihre Trauer teilen können und sich zusammen an ihn erinnern. Dann fühlen sie sich mit ihm verbunden.

Wie sie so gehen und reden, merken sie gar nicht, dass da auf einmal jemand bei ihnen ist. Ein Fremder geht neben ihnen her und hört ihnen eine Weile zu. Dann spricht er sie an: „Worüber redet ihr, und warum seid ihr so traurig?“

Die Jünger fangen an dem Fremden zu erzählen, was sie in den letzten Tagen erlebt haben. Sie erzählen von Jesus. Es tut ihnen gut, dass sie über alles reden können. Sie vertrauen dem Fremden, obwohl sie ihn gar nicht kennen. Es fühlt sich an, als wären sie alte Freunde. So kommen sie ins Gespräch. Der Fremde hört aufmerksam zu und kann den Jüngern sogar die Zusammenhänge erklären. Er macht ihnen verständlich, warum alles so kommen musste.

Sie sind am Ende ihres Weges angekommen, an einem Haus. Der Fremde will weitergehen. Aber die Jünger laden ihn ein mit in das Haus zu kommen. In seiner Nähe fühlen sie sich wohl. Das ist nur schwer zu begreifen und zu erklären. Es ist, als wäre ein unsichtbares Band zwischen ihnen.

Zusammen gehen sie hinein. Sie essen miteinander zu Abend. Da tut der Fremde etwas, was den Jüngern bekannt vorkommt: er spricht das Dankgebet und bricht das Brot.

Das hat Jesus doch immer getan! Das ist typisch für ihn.

Ja, jetzt begreifen die Jünger: es ist Jesus! Er lebt! Zuerst haben sie ihn nicht erkannt, er ist ein anderer geworden. Aber er tut immer noch dasselbe. Gleich haben sie sich in seiner Nähe wohlgefühlt. Tief in ihrem Innern haben sie es gespürt: sie gehören immer noch zusammen. Jesus ist wirklich auferstanden. Die Traurigkeit ist auf einmal weg. Das müssen sie schnell den anderen erzählen!

Es ist schon spät, trotzdem laufen die beiden Jünger zurück nach Jerusalem, so schnell sie können. Diese Nachricht können sie nicht für sich behalten. Sie berichten ihren Freunden, was sie erlebt haben. Die Frauen hatten tatsächlich Recht. Jesus lebt, das Leben geht weiter.

Das tröstet sie, nimmt ihnen die Angst und macht Mut. Lange können die Jünger diese wunderbare Erfahrung nicht für sich behalten. Sie verlassen ihr Haus und gehen in die Öffentlichkeit. Sie verkünden, dass der Tod nicht das Ende ist. Sie finden den Weg zurück ins Leben.

Immer noch müssen wir von lieben und vertrauten Menschen Abschied nehmen und ihren Tod betrauern. Wir müssen mühsam lernen, wie wir ohne sie zurechtkommen. Dann haben wir nur den Tod vor Augen. Die Trauer lässt keine andere Sicht zu.

Aber wir können schon heute durch unseren Glauben das Leben sehen. Wir erleben am Ostermorgen, dass der Tod nur eine vorläufige Grenze ist. Seit Jesus auferstanden ist, dürfen wir von der Hoffnung leben, dass das Leben siegt. Wir bleiben über den Tod hinaus miteinander verbunden.

Jesus bleibt an unserer Seite. Manchmal geht er unerkannt mit uns. Manchmal erkennen wir ihn erst, wenn er schon wieder weitergegangen ist. Er schenkt uns die Gewissheit im Glauben, dass es nach dem Tod noch ein anderes Leben und eine andere Welt, Gottes Reich, gibt. Manchmal wissen wir ganz sicher, dass unsere Verstorbenen bei Gott geborgen sind.

Manchmal können wir uns das alles nur schwer vorstellen. Das geht über unseren Verstand - noch. Wir bekommen aber schon heute eine Ahnung davon, wie es einmal sein wird. Das macht uns Mut und Lust auf das Leben. Gott sei Dank, dass Jesus den Tod besiegt hat! Amen

Ihre Hanne Grates

Liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Frauenhilfsfrauen!



Ein Jahr Corona und kein Ende? Seit mehr als einem Jahr müssen wir nun inzwischen mit der Coronapandemie leben. Wir haben uns mehr oder weniger damit arrangiert und Wege gefunden, wie wir mit allen Einschränkungen umgehen können. Wir waren kreativ, haben Möglichkeiten gefunden, wie trotz allem die Verbindung nicht abreißt.

Einige Mutige haben den Schritt gewagt und waren in dem einen oder anderen Gottesdienst. Die direkte Begegnung und der Austausch tun uns allen gut. Es ist eine Freude sich von Angesicht zu Angesicht wiederzusehen.

Andere sind lieber vorsichtig und wollen noch ein wenig länger abwarten, bis die Situation sicherer ist. Dann wird das Wiedersehen entspannter. Das ist verständlich. Bis wir uns einmal in gewohnter Weise treffen können, wird es wohl noch eine ganze Weile dauern. Wir sind aber in Gedanken miteinander verbunden.

Bleiben Sie gesund und passen Sie gut auf sich auf.
Bis dahin grüße ich Sie mit den bekannten Worten:

Bis wir uns mal wiedersehen,
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;
er halte dich in seinen Händen,
doch drücke seine Faust dich nicht zu fest.
Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.

Ihre Hanne Grates

Bericht vom zweiten Zoom Gottesdienst
mit dem Thema
„Wer bin ich?“

Wir haben ihn gestaltet: Wir, das sind Pierre Möller, Rebekka Schneider und Emilie Ammann. Wir freuen uns über die Hilfe von Johannes Hülser und Katinka Fries.

Diese Erfahrung kennt jeder: Dass man in der Schule anders ist als zu Hause. An dem einen Ort ist man nett und freundlich; an dem andern leicht gereizt und zornig. Dieses Erlebnis wird in dem Lied „angels and demons“ dargestellt. Rebekka hat dieses Lied ausgesucht, weil man z. B. in der Schule der Engel ist und zu Hause dann der Dämon. Jeder hat immer zwei Seiten im Leben. Pierre suchte sich die Comic Figure Donald Duck aus. „Donald sehr viel Pech gibt aber trotzdem nicht auf, was ein Zeichen von Gott ist, dass er immer bei einem ist.“ Danach sprachen wir alle gemeinsam das Glaubensbekenntnis, um unseren Glauben zu bekennen. Das Lied „Du bist Du“ verdeutlicht noch einmal, dass man so ist wie man nun mal ist. Emilie hatte sich das Bild „Ich und das Dorf“ von Marc Chagall ausgesucht. Sie erklärte, dass man (wie in dem Bild das grüne Gesicht von ihm und seine Umgebung) so sein kann wie man möchte. Außerdem hat sie das Lied „Ich trage einen Namen“ ausgesucht. Danach wurde durch die drei Konfirmanden, die Fürbitten gesprochen, die wir selbst geschrieben haben. In den Abkündigungen wiesen wir z.B.: Willis Sommerfahrt nach Holland hin. Der Segen wurde von Emilie verlesen. Dann verabschiedete Herr Hülser alle und das Nachspiel, in diesem Fall das Lied „This is me“, was von Rebekka ausgesucht wurde, abgespielt.

von Emilie Ammann und Pierre Möller,
beide aus Hopftädten



Konfirmandenunterricht in der Corona-Zeit

Vorstellungsgottesdienst unserer Konfirmanden

Vor den Osterferien werden die Schulen vorsichtig wieder geöffnet. Damit ist unsere letzte gemeinsame Stunde vor der Konfirmation wieder im Gemeindehaus von Herren-Sulzbach geplant. Wir können uns mit Maske noch einmal „in echt“ treffen. Bis dahin haben wir jeden Donnerstag gemeinsam online gearbeitet. Als am Schluss die Einheit „Apostolischen Glaubensbekenntnis“ stattfand, war wirklich alles genauso unterrichtet wie in den Jahren vor der Corona - Pandemie.



Es war ein weiter Weg, der mit unserer unbeschwertten, sonnigen Eröffnungsfahrt im August 2019 nach Worms 2019 begann. Bei ihr haben uns Katinka Fries und der Theologiestudent Thomas Kugler begleitet.

Den Jugendlichen möchte ich für so viel Disziplin und Fleiß danken, ohne die die folgenden Zoom Sitzungen nicht möglich gewesen werden. „Herr Hülser, ich fliege andauernd raus“ oder „Lassen sie mich bitte wieder eintreten“ habt ihr gepostet. Es gab sogar einmal „digitale Partycrasher“. Und dennoch haben wir gemeinsam gebetet, den Segen empfangen, gelernt, uns online verbunden, Umfragen durchgeführt, Geschenke gebastelt und oftmals auch gelacht... Vielen Dank für eure so gut vorbereiteten Zoom-Gottesdienste.

Nur das gemeinsame Singen musste auf der Strecke bleiben. Es hätte sich wie ein Chor ohne Taktgefühl angehört, weil alle Worte und Töne ein wenig unterschiedlich spät über das Internet bei den anderen ankommen....

Ach ja, wir wollen uns der Gemeinde vorstellen am Sonntag, den 28. März um 9:30 Uhr in der Kirche von Grumbach. Der Vorstellungsgottesdienst wird wieder wie gewohnt vor Ort stattfinden.

Wegen der Pandemie nehmen wir die gute Tradition von letztem Jahr wieder auf: Die Konfirmationen werden in mehreren kleinen Gottesdiensten in Zweiergruppen eingeseignet.

Johannes Hülser

Liste der Konfirmandinnen und Konfirmanden unserer Gemeinde

Wegen der Pandemie werden die Jugendlichen unserer Gemeinde in sechs Gottesdiensten konfirmiert.

Folgende Termine sind geplant:

Sonntag, der 25. April 2021 um 10:00 Uhr
in der Kirche von Herren-Sulzbach:

Emilie Hilda A.
Felix St.

Sonntag, der 25. April 2021 um 11:15 Uhr
in der Kirche von Herren-Sulzbach:

Pierre M.,
Sophie F.
Dorothea B.

Sonntag, der 20. Juni 2021 um 10:00 Uhr
in der Kirche von Grumbach:

Lilli M.
Milena M.

Sonntag, der 20. Juni 2021 um 11:15 Uhr
in der Kirche von Grumbach:

Fabian Sch.

Sonntag, der 27. Juni 2021 um 10:00 Uhr
in der Kirche von Herren-Sulzbach:

Elias G.
Kristanna P.

Sonntag, der 12. September 2021
in der Kirche von Grumbach:
Moritz C.

Möge der Herr uns
Gesundheit schenken,
dass diese Feiern
so wie geplant
stattfinden können.



Weltgebetstag 2021: Vanuatu – das bedrohte Paradies in der Südsee

Liebe Frauen, liebe Interessierte!

Als wir im vergangenen Jahr am 7. März im Gemeindehaus in Grumbach miteinander Weltgebetstag gefeiert haben, war die Welt noch in Ordnung - mehr oder weniger. Die Corona-pandemie warf schon ihre Schatten voraus. Man konnte vielleicht ahnen, welches dicke Ende nachkommen würde; aber immerhin war eine Feier in vertrauter Form möglich.

In diesem Jahr war alles anders. Es musste erst einmal überlegt werden: können wir überhaupt guten Gewissens verantworten, dass wir den Weltgebetstag feiern? Und wenn ja, in welcher Form? Das war keine leichte Entscheidung.

Als der letzte Gemeindebrief erschien, stand eine Einladung zu einer Feier mit Abstrichen darin. Danach entschied das Presbyterium in seiner Sitzung im Februar nach bestem Wissen und Gewissen, dass wir am 7. März zur üblichen Gottesdienstzeit in der Kirche in Herren-Sulzbach den Weltgebetstag begehen. Und so geschah es dann auch.

Manches war anders. Wir durften nicht die fröhlichen Lieder gemeinsam singen. Stattdessen lauschten wir dem Orgelspiel und dem Gesang unserer Organistin Ina Buchacker. Wir verzichteten auf den sonst üblichen Einsatz von Leserinnen aus der Gemeinde. Auf diese Weise konnten mehr Gemeindeglieder den Gottesdienst besuchen. Es gab keine gesellige Runde im Anschluss mit den landestypischen Spezialitäten. Stattdessen bekamen am Ende des Gottesdienstes alle eine „Notfalltütje“ in Anlehnung an die desasterbags, die auf Vanuatu gebräuchlich sind.

Küsterin Gisela Simon verteilte an die ankommenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gottesdienstordnung, die ein Team von Frauen aus Vanuatu für uns ausgearbeitet hatte. Pfarrerin Denise Roth präsentierte eine Diashow, die uns das diesjährige Gastland Vanuatu näherbrachte.

Und damit sind wir auch schon mittendrin im Paradies am sprichwörtlich anderen Ende der Welt. Vanuatu, das bedeutet übersetzt: „Land, das aufsteht“.

Es liegt im Pazifik zwischen Australien, Neuseeland und den Fidschi-Inseln. Von den etwa 83 Inseln sind 67 bewohnt. Die Bevölkerung hat mehrheitlich melanesische Wurzeln, eine Minderheit polynesische. In der Tourismusbranche wird Vanuatu als eines der letzten Paradiese dieser Erde angepriesen.

Und das ist es auch: herrliche, weite Sandstrände, eine exotische Wasserwelt mit bunten Korallenriffen und Fischen, die zum Tauchen einlädt, tropische Wälder, klare Bäche und Wasserfälle im Innern der Inseln; Pflanzen und Früchte in Hülle und Fülle: die Nationalblume Hibiskus, Palmen in allen Formen und Größen, Bougainvillien, Mangos, Papayas, Ananas, Bananen, Orangen, Erdnüsse, Süßkartoffeln, Tarowurzeln.

Angebaut in Kulturen werden Kakao, Kaffee, Mais, Baumwolle und die Kokospalme, ein besonders vielseitiger Baum. Es wird mancherorts auch Viehzucht betrieben. Es gibt zwei Jahreszeiten, die Regenzeit im Herbst und Winter, die Trockenzeit im Frühjahr und Sommer. Die Böden sind fruchtbar, die Gewässer rund um Vanuatu fischreich. Mit dem Anbau von Obst und Gemüse und mit dem Fischfang können sich etwa 80 % der Ni-Vanuatu, wie die Bevölkerung sich selbst nennt, aus eigener Kraft ernähren.

Die Menschen gehen sehr verantwortungsbewusst mit ihrer Umwelt um. Sie schonen Fanggebiete, damit die Fischbestände sich wieder erholen können. Sie lassen Böden regelmäßig brach liegen, damit sie nicht auslaugen. Seit 2018 herrscht das weltweit strengste Plastikverbot.

Aber das Südseeparadies ist bedroht. Vanuatu liegt im so genannten pazifischen Feuerring. Dort gibt es viele Vulkane, die noch aktiv sind, auch auf den Inseln Vanuatus. Regelmäßig kommt es zu Vulkanausbrüchen, Erdbeben, Tsunamis und Wirbelstürmen. Nach Vulkanausbrüchen sind die betroffenen Inseln manchmal monatlang unbewohnbar. Der Zyklon Pam im März 2015 gilt als die schwerste Naturkatastrophe in Vanuatus jüngerer Vergangenheit. Viele Häuser wurden zerstört, Menschen kamen ums Leben.

Obwohl Vanuatu selbst kaum etwas dazu beiträgt, ist es doch von den Folgen des Klimawandels bedroht wie kein Land sonst auf dieser Erde.

Die Wassertemperatur erhöht sich, so dass die Korallen sterben und die Fischbestände gefährdet sind. Der Meerespiegel steigt an, die Strände werden durch die Wucht der Wellen Stück für Stück abgetragen.

Immer öfter kommt es zu stärkeren Wirbelstürmen und zu Extremregenfällen. Oder es fällt in der Regenzeit nicht genug Regen um die Trockenzeit zu überstehen. Beides führt zu Ernteausfällen. Manche Feld- und Gartenfrüchte gedeihen nicht mehr so gut wie früher. Zunehmend wird Boden für Kulturbau und Viehzucht beansprucht. Die Verschmutzung der Mee-re durch Müll, insbesondere Plastik, trifft Vanuatu hart.

Lange Zeit hieß Vanuatu Neue Hebriden. Der Seefahrer James Cook nannte die Inseln so in Anlehnung an seine schottische Heimat. Sie waren bis zu ihrer Unabhängigkeit, die sich erst 1980 erkämpften, eine britisch-französische Kolonie.

Es gibt insgesamt drei Amtssprachen: Englisch, Französisch und Bislama - einer eigenen Sprache, die die Ni-Vanuatu aus Englisch und Französisch entwickelten. Ansonsten gibt es über 100 verschiedene Dialekte. Jede Insel, ja, manchmal sogar jede Ortschaft, spricht ihren eigenen. In der Vergangenheit wurde jede einzelne Ortschaft von ihrem Häuptling regiert. Die Kolonialherren führten eine zentrale Regierung ein.

Mit ihnen kamen auch die Missionare. Heute sind ungefähr 83 % der Bevölkerung Christen, etwa 17 % praktizieren traditionelle Religionen. Es gibt darüber hinaus Freikirchen, Pfingstgemeinden und Sieben-Tags-Adventisten. Seit ein paar Jahren gehören einige hundert Menschen den sunnitischen Muslimen an.

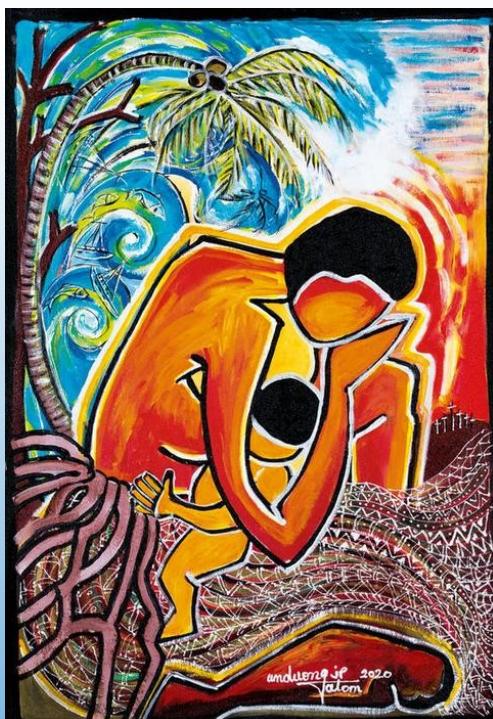
Ungeachtet ihres Glaubens verehren aber alle gleichermaßen ihre Vorfahren und die alten Geister. In jeder Ortschaft gibt es bis heute einen Platz dafür. Traditionen haben einen hohen Stellenwert. Sie sind ein wesentlicher Teil der Identität. Drei Dinge verbinden die Ni-Vanuatu: die Sprache Bislama, der Glaube und der Kampf um die Freiheit.

Wenn es um die Rechte der Frauen geht, ist Vanuatu alles andere als ein Paradies. Sie müssen die meiste Arbeit tun: die Kinder erziehen, sich um die alten und behinderten Familienmitglieder kümmern, das Geld verdienen.

Sie sind dafür verantwortlich, dass immer genügend Nahrung vorhanden ist, auch nach einer Naturkatastrophe. Deshalb legen sie so genannte „desasterbags“, Notfallvorräte, in den sichereren Regionen auf den Inseln an.

Die Entscheidungen treffen aber die Männer. Jungen werden bevorzugt, wenn ein Kind zur Schule gehen darf. Es gibt auf Vanuatu keine allgemeine Schulpflicht, der Schulbesuch kostet Schulgeld. Männer arbeiten oft nur wenig oder gar nicht. Die Frauen haben die Männer und ihre Entscheidungen zu respektieren. Gehorchen sie nicht, gibt es Schläge ... oder ihnen wird auf andere Weise Gewalt angetan.

Im Glauben und in den Kirchen finden die Frauen Halt und Unterstützung. Dass man am Sonntag zur Kirche geht, ist ganz selbstverständlich. Dort treffen die Frauen andere Frauen, denen es ähnlich ergeht. Sie werden gefördert: in kirchlichen Gruppen und Kreisen, in Kursen, Programmen und Projekten werden sie gebildet und ausgebildet. Das eröffnet ihnen bessere Aussichten auf Arbeit und Verdienst.



Im ganzen pazifischen Raum tun sich Frauen zusammen um ihre Rechte einzufordern. Sie sind davon überzeugt: Glauben allein genügt nicht, der Glaube fordert Handeln.

Im Namen des
Weltgebetstagteams,

Hanne Grates

Der Osterweg um unsere Kirche Herren-Sulzbach



Ostern findet dieses Jahr im Freien statt
Herzliche Einladung zum Ostergarten

Auch 2021 feiert die Christenheit die Erinnerung an den Tod und die Auferstehung unseres Herrn. Als zur Zeit Jesus fanden diese Ereignisse fast alle unter freiem Himmel.

Doch als Konföderation haben die Konfirmanden einen „Ostergarten“ auf. In mehr als zehn Stationen wird der Weg Christi vom Einzug nach Jerusalem über seinen Tod am Kreuz bis zum Sieg der Auferstehung dargestellt. An einem Mittwochabend (28.04.) zur Auferstehung Aufmerksamkeiten wie ein Malbuch für Kinder.

Der Ostergarten befindet sich in der Außenanlage unserer Kirche in Herren-Sulzbach. Er ist vom Palmsonntag, den 28. März bis Ostersonntag, den 5. April durchgehend offen.

Mehrere Stationen im Ostergarten sind in der „Publiz“ über die Ostertage verboten. Wir laden Sie deshalb ein, als Familiengruppen oder auch den Ostergarten in den wunderschönen Grünanlagen unserer Kirche in Herren-Sulzbach zu besuchen.

Am Ostersonntag wird in Kapellen ebenfalls ein viener Ostergebet aufgezehrt.

Während der Ostertage werden die Organisationen zur normalen Gottesdienstzeit eine musikalische Andacht anbieten. So findet auch die wunderschöne Ostermusik wieder Hörer.

Als im Gemeindesaal nicht möglich, kann der Gottesdienste können wegen der Pandemie leider nicht stattfinden. Auf keinen Fall darf Ostern aber so still gelassen werden wie im letzten Jahr. So haben wir uns in Erinnerung an unser Weihnachtsfest 2020 für diesen Weg entschieden.

Diese Höhepunkte können Sie auf unserem Spaziergang durch unseren Ostergarten erleben:

Palmsonntag, 28.3.	10:00 - 11:30: Eröffnung des Ostergarten - die Konfirmanden 2021 stellen „Ihre“ Station vor. Live werden auf dem Fl. Psalmen und der Orgel Lieder gespielt, die die Konfirmanden ausgewählt haben.
Karfreitag, 2.4.	10:30 - 11:30 - Ruhe Zeit mit meditativer Lüremusik zum Tode Christi mit Frau Gräbe (Ein „Abendmahl in der Tute“ kann am Mittwochabend abgeholt werden).
Ostersonntag, 4.4.	10:00 - 11:30 - „Er ist entstanden“ - Festliche Musik zu Ostern mit Frau Buchacker - Auf dem Mittwochabend findet sich eine leckere, dörfliche Überraschung zum Mitnehmen.
Ostersonntag, 5.4. am Außenbereich der Kirche Kapelle!!	10:00 - 11:00 - Ostern erleben mit Musik und einer Andacht von Frau Gräbe

Bitte halten Sie auch im Ostergarten an die AHA – RegelnWir danken den Helfern und der Ev. Gemeinde Wiesweiler für ihre große Hilfe!















Gedanken zu Himmelfahrt

Was verbinden wir mit Himmelfahrt? Für viele Männer war dieser Tag lange Zeit Vatertag. Mit den Jahren wurde daraus ein Familientag - ein willkommener freier Tag mitten in der Woche, den man gemeinsam mit der ganzen Familie verbringen kann.

In vielen Gemeinden ist das der Tag, an dem die ganze Gemeinde zusammenkommt und ein Gemeindefest feiert. Oftmals ist schon gutes Wetter. Dann ist es ein schöner Tag, eine Wohltat für Leib und Seele.



Wenn wir erklären sollten, was wir an Himmelfahrt eigentlich feiern, würden die meisten von uns sich schwer damit tun. Ja, was ist eigentlich so genau geschehen an Christi Himmelfahrt? Es ist schon schwierig genug die Geschehnisse von Ostern zu begreifen. Zuerst war Jesus tot und dann wieder lebendig. Er erschien seinen Jüngern. Sie schöpften schon Hoffnung, dass das Leben mit ihrem Meister doch weitergehen kann.

Aber nun, an Himmelfahrt, findet diese irdische Gemeinschaft doch ein Ende. Jesus tritt als der Segnende auf. Öfter hat er Menschen berührt und sie geheilt. Er hat zu ihnen gesprochen. Aber gesegnet hat er bis dahin nur die Kinder, die zu ihm gebracht wurden. Nun segnet er seine Jünger, seine treuen Weggefährten.

Damit weist er schon auf Pfingsten hin. Jesus kann nicht länger bei seinen Jüngern bleiben, aber sie werden trotzdem nicht allein sein. Im Geist werden sie immer miteinander verbunden bleiben. Das ist nicht zu verstehen, nur zu glauben.

Hanne Grates

Monatsspruch
APRIL
2021

» Christus ist Bild des
unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene
der ganzen Schöpfung.

KOLOSSER 1,15

Wir können in Gottes Namen für
Frieden und Gerechtigkeit eintreten -
um die Welt zu einem bessern Ort zu machen.

Detlev Schneider

Monatsspruch
MAI
2021

» Öffne deinen Mund
für den Stummen, für das Recht
aller Schwachen!

SPRÜCHE 31,8

Das Gebot der Nächstenliebe endet nicht
an den Grenzen von Ländern,
Religionen oder Kulturen.
Es gilt universal.

Detlef Schneider

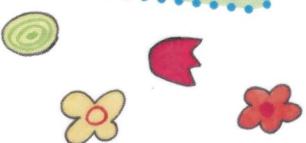


Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Eine geheimnisvolle Zeit

Die Jünger Jesu trauen ihren Augen kaum, als ein Mann hereinkommt, der eigentlich gestorben ist. Jesus! Er ist vor ihren Augen gekreuzigt worden. Aber er ist auferstanden. Jesus setzt sich zu ihnen an den Tisch, er bricht das Brot und isst mit ihnen. „Seid zuversichtlich“, sagt er. „Und merkt euch: Immer wenn ihr das Brot brecht und esst, bin ich bei euch.“ Jesus führt seine Jünger hinaus auf einen Hügel. Er segnet sie. Dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke am Himmel. Aber sie wissen, Gott ist ganz nah. **Mehr zu Christi Himmelfahrt: Lukas 24,36-53**

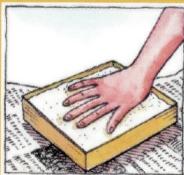
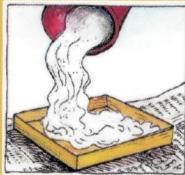


Rätsel: Tom hat zum Muttertag einen Blumenstrauß gepflückt. Welche Blüte hat er übersehen?

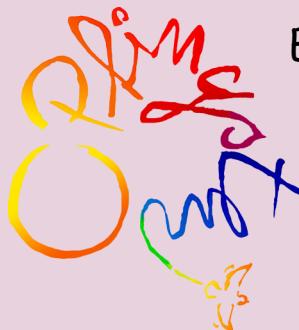


Deine Hand in Gips

Ein gutes Geschenk für Mama oder Papa! Rühre in einem alten Eimer aus einer Packung Modell-Gipspulver und Wasser eine sämige Gipsmasse an. Dann gieße sie schnell in eine leere, flache Blechdose und warte ein paar Minuten. Dann drücke deine Hand hinein und lass den Gips trocknen. Deine Hand kannst du bald herausnehmen.



Gottes Geist als Naturerlebnis



Ein Pfingstgedicht

O heilige Frühlingswonne,
Du sinkest nieder,
strahlend und flimmernd
in himmlischen Schauern,
auf alle Berge,
in alle Täler,
in jede Menschenbrust!

Ja, du bist es,

Geist Gottes,

Du gießest dich aus
über die Welt!

Soll ich auf die sonnige Höhe steigen
und beten?

Soll ich in dem dunkeln Tale liegen
und sinnen?

O tritt sanft, mein Fuß,
dass du den Wurm nicht tretest,

Der unter dir
sich freuet des sonnigen Lebens!
und du, hoch schlagende Brust,

halt' an den Atem,
dass du die Mücke
nicht in dich ziehest,
die sich wieget im Strahle
vor deinem Munde!



Wilhelm Müller

Bücherei spendet an „Bücherwaage“ in Kappeln

Auch in Corona Zeiten ist man in Kappeln kreativ. Für die alte, ausgediente Viehwaage in der Ortsmitte beim Gemeinschaftshaus wurde eine neue Aufgabe gefunden. Kurzerhand wird die ehemalige „Veehwoh“ zur neuen „Biecherwoh“ und bietet nun Lesespaß für Jung und Alt.

Als Grundstock diente ein Teil der alten Gemeindebücherei von Kappeln.

Dank der großzügigen Aufstockung durch unsere Gemeindebücherei ist mittlerweile eine ansehnliche Auswahl an Büchern für jeden Geschmack zusammengekommen.

Das kleine Häuschen ist jederzeit zugänglich und freut sich auf Besucher. Jeder darf sich gerne ein Buch mitnehmen, gleichzeitig sollte dafür dann ein anderes Buch wieder reingestellt werden.

Gerade in Corona Zeiten ist Lesen ein wunderbarer Zeitvertreib zu welchem die neue „Biecherwoh“ gerne einen Beitrag leistet und herzlich zum Besuch einlädt.

Sonja Schüßler



„Bücherwaage“ in Kappeln





Öffentl. ev. Bücherei
Friedhofweg 5
67745 Grumbach

Öffnungszeiten:
Donnerstag: 16.00 - 19.00 Uhr
Tel: 06382 - 993977



Neues aus der Bücherei

Es sind neue Bücher eingetroffen



Die Bücherei Grumbach hat auch Bücher
der Dorfgemeinde Kappeln gespendet.
Die Kappeler haben aus der jetzigen Situation
der Kontaktsperrre eine Idee entwickelt.

Um der Lage entgegenzuwirken,
haben Sie eine „kleine“ Bücherei geschaffen.

Somit können Lesebegeisterte sich
ohne großen Aufwand „Lesestoff“ besorgen.

Die Idee fanden wir sehr gut,
und deshalb haben wir sie unterstützt.

Wir wünschen gutes Gelingen!



Ihr Büchereiteam



Öffentl. ev. Bücherei
Friedhofweg 5
67745 Grumbach

Öffnungszeiten:
Donnerstag: 16.00 - 19.00 Uhr
Tel: 06382 - 993977



Bücherei Grumbach informiert:



Wussten Sie schon...



dass die Bücherei eine WhatsApp-Gruppe hat?

Die jetzige Situation zeigt wie wichtig die Vernetzung ist. Da wir ja eine Kontaktsperrre hatten, oder immer noch eine eingeschränkte, waren und sind wir doch sehr bemüht unsere Leser mit Lesestoff zu versorgen. Deshalb haben wir einen Haustürservice ins Leben gerufen. Das heißt, Sie können mit uns Kontakt aufnehmen und ihren Buchwunsch mitteilen. Wir bringen es kontaktlos zu Ihnen an die Haustür. Damit so viele wie möglich mitbekommen, welche neuen Bücher eingetroffen sind, oder wer welches Buch gerne lesen möchte, haben wir diese WhatsApp Gruppe. Wer möchte kann sich bei uns melden, dann werden sie von uns zur Gruppe hinzugefügt, das ist eine tolle Sache. Da wir ja sonst nur im Gemeindebrief unsere Neuigkeiten mitteilen können, der aber nur alle zwei Monate erscheint.

So sind sie immer auf dem neuesten Stand.



Ihr Büchereiteam



Bianka Maurer, Maren Dindorf, Nadine Heser,
Brigitte Heiderich und Anita Gräßer